

Anhang

I.

Zu Anm. 96

H 14–17: Bußlied (mit Nachweis der darin anklingenden Bibelstellen):

1.

O Großer Gott, dreifaltig in persohnen,
ich weis gar wol, daß meine schwere sünd,
mich machen gantz unwürdig deiner gnaden,
die ich veracht, als du mich liebest laden,
so oftmals durch deiner diener mund,

Doch bitt ich herr, wolst nur noch diesmahl schonen,
und brauchen deine Güht, O herr mit deinen Knecht,
der sich sehr schuldig weis, geh' nicht ins scharffe recht.

Matth. 22,2–14 (Gleichnis von der königlichen Hochzeit), u.a. v. 3: Vnd sandte seine Knechte aus / das sie den Gesten zur hochzeit ruffeten / Vnd sie wolten nicht komen. – v. 8: DA sprach er zu seinen Knechten / Die hochzeit ist zwar bereit / Aber die Geste warens nicht werd.

Luk. 14,16–24 (Gleichnis vom großen Abendmahl), u.a. v. 17.18: Vnd sandte seinen Knecht aus / zur stunde des Abendmals / zu sagen den geladenen / Kompt / denn es ist alles bereit. Vnd sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. – v. 24: Ich sage euch aber / Das der Menner keiner / die geladen sind / mein Abendmal schmecken wird.

Ps. 143,2: gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht ... (im Refrain aller Strophen)

2.

Ob ich schon nichts, als bloßer staub und aschen,
so bin ich doch, von dir ein mensch gebohrn,
nur deine hand, hat meinen leib mir geben,
und deine macht, die Seele und das leben,
richt mich nicht herr, nach deinen scharffen Zorn,
Ich bin dein Werck, dein Sohn hat mich gewaschen,

Mit seinen theüren bluht. O herr mit deinen Knecht,
der sich sehr schuldig weis, geh' nicht ins scharffe recht.

1. Mos. 18,27: Ah sihe / Ich hab mich vnterwunden / zu reden mit
dem HErrn / wiewol ich Erde vnd Asschen bin ...

Ps. 119,73: DEine Hand hat mich gemacht / vnd bereitet ...

Off. 1,5: ... von Jhesu Christo ... Der vns geliebet hat vnd
gewaschen von den sünden / mit seinem Blut ...

3.

Dein liebstes Kind, hat ia für mich erleget,
die große schuld, die ich dir schuldig war,
darümb ach Gott, in deinen rechten wüten,
mich nicht verstoß, ach laße dich begüten,
Zwar meiner sündt seind mehr als meiner haar,
Nur deine güht, dieselbe überweget,
und machet sie gering. O Herr mit deinen Knecht,
der sich sehr schuldig weis, geh' nicht ins scharffe recht.

Ps. 40,13: Es haben mich meine Sünden ergriffen / das ich nicht
sehen kan / Ir ist mehr denn har auff meinem Heubt ...

4.

Vergieb' ach Herr, die schwere mißethaten,
weil es mich nun so inniglig betrübt,
Ach Schöpfer denck, daß ia kein mensch auf erden,
nach deinem recht, könt iehmals sehlig werden,
Wann du mit ihm, weil er die sünde übt,
Verfahren wolst, nach seinen üblen rahten,
und brauchen keine gnad, o Herr mit deinen Knecht,
der sich sehr schuldig weis, geh' nicht ins scharffe recht.

Ps. 143,2: ... fur dir ist kein Lebendiger gerecht.

Ps. 130,5: So du wilt HErr sünde zu rechen? HErr / Wer wird
bestehen?

5.

Du bist noch der, so gütig und geduldig,
Sich iederzeit, bei seinem Volek genant,
warümb sol dan, auch dieser nahm nicht bleiben?
noch heüt zu tag, bei uns, die an dich glaüben,
Es sind dir wol, all' meine sünd bekant,
Doch kan dein Gütt, erkennen mich unschuldig,
und machen Sünden frei. O Herr mit deinen Knecht,
der sich sehr schuldig weis, geh' nicht ins scharffe recht.

Ps. 103,8 (s. auch Ps. 145,8; Joel 2,13): BArmhertzig vnd Gnedig ist der HERR / Gedültig vnd von grosser Güte.

Ps. 103,10–12: Er handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden / Vnd vergilt vns nicht nach vnser Missethat. Denn so hoch der Himel vber der Erden ist / Lesst er seine Gnade walten vber die so jn fürchten. So ferne der Morgen ist vom Abend Lesset er vnser Vbertretung von vns sein.

6.

Du hast mich auch, sobald ich nur gebohren,
 durch meine Tauff, zum erben eingesetzt,
 Ach Gott soll nun, die sünde mir erwerben,
 Daß Vatterloß, du mich wilst gar enterben,
 Nein deine Lieb, mir nochmals überschwetzt,
 Daß nicht sobald, dein kind wird sein verlohren,
 Ich bau auf deine gnad. O Herr mit deinen Knecht,
 der sich sehr schüldig weis, geh' nicht ins scharffe recht.

Röm. 6,2–4: Wie solten wir in sünden wollen leben / der wir abgestorben sind? Wisset jr nicht / Das alle / die wir in Jhesum Christ getauft sind / die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit jm begraben durch die Tauffe in den Tod / Auff das / gleich wie Christus ist aufferweckt von den Todten / durch die Herrlichkeit des Vaters / Also sollen auch wir in einem newen Leben wandeln.
 Röm. 8,17: Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich / Gottes erben / vnd miterben Christi ...

Kol. 2,12,13: ... in dem / das jr mit jm begraben seid durch die Tauffe. IN welchem jr auch seid aufferstande / durch den glauben / den Gott wircket / welcher jm aufferweckt hat von den Todten. Vnd hat euch auch mit jm lebendig gemacht / Da jr tod waret in den sunden ... Vnd hat vns geschenckt alle sünde ...

7.

Was hat doch wol, von himmel können bringen,
 dein liebsten Sohn, dein eingebornes hertz,
 Nur deine güht, die für mich hingegeben,
 die unschuld selbst, die warheit, und das leben,
 Am Creützes stam, must Christus leiden schmerz,
 Damit sein tod, zum leben mir gelingen,
 und ewig nützen könt. O Herr mit deinen Knecht,
 der sich sehr schüldig weis, geh' nicht ins scharffe recht.
 Joh. 6,38: Denn ich bin vom Himel komen / nicht das ich meinen willen thu / sondern des / der mich gesand hat.

Matth. 20,28: Gleich wie des menschen Son ist nicht komen / das er jm dienen lasse / Sondern das er diene / vnd gebe sein Leben zu einer Erlösung fur viele.

Joh. 14,6: Ich bin der Weg / vnd die Warheit / vnd das Leben. Niemand kompt zum Vater / denn durch Mich.

Eph. 2,16: ... das er Beide versönete mit Gott in einem Leibe / durch das Creutz / Vnd hat die Feindschafft getödtet / durch sich selbs.

Kol. 1,20: ... Vnd alles durch jn versönet würde zu jm selbs / es sey auff Erden oder im Himel / Damit das er Friede machet durch das Blut an seinem Creutz / durch sich selbs.

8.

Also mein Gott, halt ich an deiner Güthe,

dieselbe wird, befreien mich von Noht,

herr hilf mir doch, dz ich müg überwinden,

die sünden strick, mich nicht mehr sollen binden,

Ich siege schon, die sünden liegen todt,

Erhalt mich nur, bei heiligem gemühte,

daß dich O Vatter rühm, weil du mit deinen Knecht

verfahren wirst nach gnad, und nicht nach Scharffen recht.

Luk. 4,18: ... zu heilen die zustossen Hertzen / zu predigen den Gefangen / das sie los sein sollen ... vnd den Zuschlagenen / das sie frey vnd ledig sein sollen ...

Röm. 8,2: Denn das gesetz des Geistes / der da lebendig machet in Christo Jhesu / hat mich frey gemacht von dem Gesetz der sünden vnd des todes.

Spr. 5,22: Die missethat des Gottlosen wird jn fahen / vnd wird mit dem strick seiner sünde gehalten werden.

Ps. 116,3: STricke des Todes hatten mich vmbfangen / Vnd angst der Hellen hatten mich troffen ...

Ps. 124,7: Vnser Seele ist entrunnen / Wie ein Vogel dem stricke des Voglers / Der strick ist zurissen / vnd wir sind los.

II.

Zu Anm. 104

Auszug aus: Leonhard HUTTER, *Compendium Locorum Theologicorum* (1610), hrsg. v. W. Trillhaas, Berlin 1961, S. 98–109, Locus vicesimus primus de Coena Domini:

1. *Quid est Coena Domini?*

Est Sacramentum Novi Testamenti, a Christo institutum, in quo verum corpus, et verus sanguis DOMINI nostri IESU CHRISTI, in et sub pane et vino omnibus manducantibus et bibentibus vere distribuitur: et promissio gratiae singulis credentibus applicatur et obsignatur.

2. *Quod est Definitionis huius fundamentum?*

Illud continent verba institutionis: Matth. 26, 27 et 28. Marc. 14, 22, 23, et 24. Luc. 22, 19 et 20. et Pauli, I. Cor. 10, 16. et cap. 11, 23, 24 et 25.

Dominus noster Iesus Christus in ea nocte, qua traditus est, accepit panem, et postquam gratias egisset, fregit et dedit discipulis suis, dicens: Accipite, comedite, Hoc est Corpus meum, quod pro vobis datur; Hoc facite in mei commemorationem.

Similiter et postquam coenavit, accepit calicem, et cum gratiam egisset, dedit illis, dicens: Bibite ex hoc omnes; Hic calix novum Testamentum est in meo sanguine, qui pro vobis effunditur in remissionem peccatorum: Hoc facite, quotiescunque biberitis, in mei commemorationem.

3. *Suntne haec verba proprie et secundum literam, an vero figurate et metonymice intelligenda?*

Credimus, docemus et confitemur, verba Testamenti Christi non aliter accipienda esse, quam sicut verba ipsa ad literam sonant: ita, ne panis, absens Christi corpus; et vinum, absentem Christi sanguinem significant: sed ut propter Sacramentalem Unionem, panis et vinum vere sint corpus et sanguis Christi.

4. *Annon Calviniani quoque eodem modo intelligunt verba institutionis?*

Non: sed figurate ea accipiunt: ita, ut EDERE Corpus Christi, nihil aliud ipsis significet, quam CREDERE in Christum, et CORPUS Christi nihil nisi symbolum, hoc est, SIGNUM seu FIGURAM corporis Christi denotet, quod tamen non in terris, et in sacra Coena praesens: sed tantum in coelis sit. Sic verbum EST Sacramentaliter, hoc est, (uti ipsi exponunt) per nudam significationem accipiendum esse, contendunt: simpliciter interim negantes, Rem cum signis ita copulari, ut Christi quoque caro nunc in terris adsit, modo quodam invisibili aut incomprehensibili.

5. *Sed unde confirmas verba Institutionis propriae et secundum literam esse intelligenda?*

Inde primum confirmo, quia Dominus et Salvator noster Iesus CHRISTUS (de quo severissimum mandatum de coelis, omnibus hominibus datum est, HUNC AUDITE, Matth. 17, 5) non est vulgaris aliquis homo aut Angelus: nec est tantummodo verax, sapiens, potens; sed et ipsa aeterna veritas et sapientia, et verus omnipotens DEUS. Ergo rectissime ipse novit, quid et quomodo loqui debeat, et omnia quae loquitur et promittit, potentissime efficere et praestare valet: sicut ipse inquit: coelum et terra transibunt, verba autem mea non transibunt. Luc. 21, 33.

6. *Num aliud quoque tibi in promptu est argumentum?*

Est maxime. Cum enim hic verax et omnipotens Dominus noster IESUS CHRISTUS, post ultimam coenam, cum iamiam acerbissimam suam passionem et mortem accederet, re gravissime deliberata, et magno zelo, augustissimum hoc Sacramentum Ecclesiae ordinaverit; certe res gravissimas et longe maximas animo agitavit, cum haec verba Institutionis pronunciaret: ac proinde non figurate, metaphorice, tropice dicta aut prolata, sed uti sonant, in propria sua ac perspicua sententia, simplici fide et debita obedientia atque reverentia accipienda sunt.

7. *Num tertium habes probationis argumentum?*

Habeo: et illud quidem omnes circumstantiae institutionis Coenae Dominicae suppeditant. Cum enim Christus mandatum illud, de edendo suo corpore, et bibendo suo sanguine, in mensa et in Coena dederit, dubium esse non potest, quin de vero naturali pane, et de vero naturali vino, atque de manducatione et bibitione, quae ore fit, loquatur.

Deinde Christus ipse praecavere studuit, ne metonymia in vocabulo CORPORIS, vel signum aut figura, aut etiam virtus sive beneficia absentis corporis Christi, intelligerentur. Diserte enim loquitur de vero, essentiali et substantiali suo corpore, quod in mortem ipse pro nobis tradidit, et de vero substantiali sanguine suo, quem pro nobis in ara crucis effudit.

8. *Da quartum probationis argumentum?*

Tres Evangelistae Matthaeus, Marcus, Lucas, et D. Paulus, qui institutionem Coenae Dominicae ab ipso Christo, post ascensionem ipsius acceperant, unanimi consensu, iisdem verbis et syllabis

bis, haec clara, firma, perspicua et vera verba Christi, HOC EST CORPUS MEUM, prorsus eodem modo de benedicto et distributo pane, sine omni tropo, figura aut variatione recitant.

...

12. Hoc ipsum velim evidentibus rationibus confirmes, nempe corpus et sanguinem Christi in Sacramento hoc pani et vino vere esse praesentia in his terris?

Argumentum primum et praecipuum suppeditant ipsa verba Institutionis. Sic enim expresse Christus: *Accipite, edite, Hoc est corpus meum, Bibite ex hoc omnes, Hic est calix Novi Testamenti in meo sanguine.* His verbis constanter inhaeremus, certo statuentes, Christum non aliter facere, atque ipse locutus est.

13. Da reliqua argumenta?

Alterum est, quod cum Paulus dicat, panem esse participationem corporis Domini, vinum esse participationem sanguinis Christi: sequeretur, panem non esse participationem corporis, neque vinum participationem sanguinis, sed tantum Spiritus Christi, si non adesset vere corpus et sanguis Domini.

Tertio huc referri debent, quatuor illa fundamenta, quibus B. Lutherus praesentiam corporis et sanguinis Christi in S. Coena evidentissime asseruit.

14. Recense quaeso illa?

Primum est hic articulus fidei: Iesus Christus est substantialis, naturalis, verus, perfectus DEUS et Homo in una persona indivisus et inseparabilis.

Secundum, quod dextera DEI est ubique.

Tertium, quod verbum DEI neque falsum est, neque fallax.

Quartum, quod DEUS varios modos habet, novitque, quibus aliquo in loco esse potest: neque uno illo tantum modo contentus esse cogitur, de quo fanatici homines nugantur, quem Philosophi localem vocant.

15. Si vere adsunt praesentia corpus et sanguis Christi in Sacramento; Quanam quaeso ratione cum pane et vino exhibentur et accipiuntur?

Non certe hoc fit per Transsubstantiationem illam pontificiam, qua fingitur, quod panis et vinum, si consecrata et benedicta fuerint, in sacrosancta Coena, substantiam et essentiam suam

penitus amittant, et in substantiam corporis et sanguinis Christi convertantur, ita quidem ut sola externa species panis et vini, sive accidentia sine subiecto, reliqua maneant.

Neque etiam hoc fit per consubstantiationem sive localem inclusionem corporis et sanguinis Christi in pane et vino: neque etiam per durabilem aliquam coniunctionem extra usum Sacramenti. Sed fit per Sacramentalem Unionem, quae vi promissionis Christi praestat, ut porrecto pane simul adsit et vere exhibeatur corpus Christi, et porrecto vino simul vere adsit et exhibeatur sanguis Christi.

16. Quid ergo est Unio Sacramentalis?

Est divinae virtutis operatio, qua duae diversae res, nempe terrena et coelestis, hoc est, panis et vinum, corpus et sanguis Christi, in vero usu Coenae, qui consistit in manducando et bibendo, Sacramentaliter, hoc est, supernaturali et ineffabili modo sibi invicem sunt unitae, et secundum institutionem Christi simul distribuuntur et accipiuntur.

*17. Cur autem et quo sensu utuntur Ecclesiae nostrae particulis
IN, CUM et SUB pane ac vino?*

Primum ad reiiciendam Papisticam Transsubstantiationem. Deinde ad docendam Sacramentalem Unionem signi cum signato, hoc est, rei terrena et coelestis. Tandem ad ostendendum, verba Christi (*Hoc est corpus meum*) simpliciter, et ut verba sonant, accipienda et amplectenda esse.

*18. Annon hinc intelligi potest, quae sit natura
Sacramentalium propositionum?*

Potest omnino: Nam Sacramentales propositiones non sunt eae, in quibus rei terrena duntaxat per quandam similitudinem sive figuram tribuitur nomen rei coelestis, verbali praedicatione, uti Calviniani somniant: sed quando mediante Unione Sacramentali rei terrena cum coelesti, illud quod cum pane manducatur, dicitur esse corpus Christi: et quod cum vino bibitur, dicitur esse sanguis Christi: idque verissima et realissima praedicatione. Tales propositiones Sacramentales sunt: *Hoc est corpus meum: Hoc est sanguis meus: Item: Panis est participatio corporis Christi, Vinum est participatio sanguinis Christi.*

19. *Statuisne corpus et sanguinem Christi in Sacramento ORE corporis accipi?*

Credo certe et statuo, corpus et sanguinem Christi non tantum spiritualiter per fidem, sed etiam ORE, non tamen Capernaitico, sed supernaturali et coelesti modo, ratione Sacramentalis Unionis, cum pane et vino sumi.

20. *Ergo, quantum intelligo, geminam concedis manducationem corporis Christi?*

Utique: Una enim manducatio corporis Christi est SPIRITUALIS, de qua praecipue Christus in Evangelista Iohanne, capite sexto agit: quae non alio modo, quam Spiritu et fide in praedicatione et meditatione Evangelii fit, non minus quam cum Coena Domini digne et in fide sumitur. Haec spiritualis manducatio per se utilis et salutaris est, omnibusque Christianis, et quidem omnibus temporibus ad salutem necessaria. Spiritualiter enim manducare nihil aliud est, quam CREDERE in Christum.

21. *Quae est altera manducatio corporis Christi?*

Altera manducatio corporis Christi est SACRAMENTALIS, et ore fit, quando in sacra Coena verum et substantiale corpus et sanguis Christi, ore accipiuntur atque participantur, ab omnibus, qui panem illum benedictum, et vinum in Coena Dominica edunt bibuntque.

22. *Annon vero Sacramentalis haec manducatio potest etiam dici spiritualis?*

Potest: sed non eo sensu, quo Sacramentarii volunt, quasi in Sacramento Coenae, duntaxat Spiritus, sive virtus absentis corporis Christi, eiusque meritum praesens sit, et a fidelibus percipiatur. Verum per vocabulum (spiritualis sive spiritualiter) intelligimus supernaturalem et coelestem modum, secundum quem Christus in sacra Coena praesens est. Et quidem per hoc ipsum vocabulum Capernaiticas illas imaginationes de crassa et carnali praesentia excludimus et reiicimus.

23. *Concurritne utraque manducatio Sacramenti huius usu?*

Concurrit quoad pios sive credentes: non vero quoad impios sive incredulos. Credentes enim non modo Sacramentaliter et ore percipiunt Sacramentum, sed et spiritualiter, hoc est, salutarem

eius fructum per fidem percipiunt, in certum pignus et confirmationem, quod peccata ipsis certo sint remissa. Impii vero spirituali hac et salutari manducatione propter incredulitatem destituti, Sacramentaliter, hoc est, ore tantum sumunt idem corpus et eundem sanguinem Christi, sed ad iudicium et damnationem.

*24. Proba corpus et sanguinem Christi ore
corporis accipi?*

Id vero expresse docent verba Christi, quibus Coenam instituit. In prima enim Coena mensae assidens, discipulis suis naturalem panem et naturalem vinum porrigit: et de iis pronunciat, verum esse corpus et sanguinem suum: et iubet eos edere et bibere. Ergo illud Christi mandatum, consideratis diligenter omnibus circumstantiis, non potest nisi de orali, non autem de crassa, carnali, Capernaitica, sed de supernaturali et incomprehensibili manducatione corporis Christi intelligi.

25. Num aliud occurrit argumentum?

Maxime. Nam D. Paulus I. Cor. 10, 16. *Calix*, inquit, *benedictionis, cui benedicimus, nonne communicatio sanguinis Christi est? et panis, quem frangimus, nonne participatio corporis Christi est?* hanc oralem manducationem evidenter adstruit. Si enim Apostolus duntaxat de spirituali communicatione corporis Christi, quae per fidem fit, ageret (uti Sacramentarii volunt), non dixisset, panis, sed Spiritus, aut Fides est communicatio corporis Christi: At Apostolus affirmat, panem esse communicationem corporis Christi, quod videlicet omnes, qui participant benedictum panem, etiam corporis Christi participes fiant. Ex eo ergo hoc conficitur, Paulum haudquaquam de spirituali, sed de Sacramentali, sive ea, quae ore fit, participatione corporis Christi loqui, quae piis et impiis, dignis et indignis communis sit.

...

*31. Cum constet pontificios Sacramentum administrare
sub una tantum specie: quaero quid hac de re statuas?*

Statuo atrox et horrendum sacrilegium committi, quando Laicis una tantum pars Sacramenti datur: et contra expressa verba Testamenti Christi, calice illis interdicitur, atque ita sanguine Christi spoliantur.

32. Profer huius tuae sententiae rationes?

Primum Christus instituit utramque partem, et instituit non pro aliqua parte Ecclesiae: sed pro tota Ecclesia. Si pro tota Ecclesia, cur parti Ecclesiae adimitur aliqua species? Cur mutatur ordinatio Christi?

Deinde Christus manifeste iussit OMNES bibere de poculo, Matth. 26, 27. Et ne quis cavillari possit, quod hoc ad Sacerdotes tantum pertineat, Paulus in 1. Cor. 11, 24 et seqq. exemplum recitat, ex quo apparet, totam Ecclesiam utraque specie usam esse.

*33. Pluresne abominationes circa Sacramentum
hoc fovent Romanenses?*

Maxime: 1. Abominatio enim est figmentum illud Transsubstantiationis sive conversionis substantiae panis in substantiam corporis Christi: et substantiae vini in substantiam sanguinis Christi.

2. Abominatio est, quod fingunt, corpus Christi sub specie panis revera Sacramentaliter praesens esse, etiam extra actionem Coenae Dominicae: cum tamen nihil habeat rationem Sacramenti, extra usum a Christo institutum, qui in manducando et bibendo consistit.

3. Abominatio est, quod panis (qui fingitur iam esse transsubstantiatus in corpus Christi) in sacrario inclusus adservatur, aut in solenni theatra pompa, quam Processionem vocant, adorandus ostentatur et circumgestatur.

4. Abominatio denique est, quod Sacramentum Coenae commutant in sacrificium proprie sic dictum, et quidem in sacrificium propitiatorium pro vivis et defunctis, quod vocant Missaticum.

...

III.

Zu Anm. 116

Johann ARNDT, Paradis-Gärtlein / Voll Christlicher Tugenden, Sondershausen 1708 (1612), S. 73–75:

Gebet um Christliche beständige Freundschaft

ACH du allerliebster / du allergetreuester / du allerbeständigster / du allerwarhaftigster freund JESu Christe / der du dich mit ewiger Brüderschaft und Freundschaft mit uns verbunden

und in Ewigkeit verlobet hast / in Gerechtigkeit und im Glauben. Ach wie untreu ist die Welt / wie falsch und verlogen ist die Freundschaft dieser Welt / wie unbeständig sind menschliche Hertzen / und ändern sich mit dem Glück / und weil ich auch ein Mensch bin / und meinen Kräfte[n] nichts trauen kan / ja auch oft Untreue und Falschheit meinem Nechsten bewiesen / so bitte ich um Gnade / rechne mir meine Unbeständigkeit nicht zu / laß mir nicht der Heuchler Lohn widerfahren / da du sagest: der HErr hat greuel an den Blutgierigen und Falschen. Gib mir aber ein beständiges und getreues Hertz gegen meine Freunde / daß ich sie in Creutz und Armuth nicht verlasse / mich ihrer nicht schäme / wie du dich auch meiner nicht hast geschämet in meiner Armuth und Elend. Gib mir auch einen beständigen Freund / der es also mit mir meynen möge / als mit ihm selbst / und als du es mit mir meynest / du mein allerliebster und ewiger Freund / mit dem ich also reden möge / als mit mir selbst / ja als mit dir / du getreues Hertz / welch einen getreuen Freund hatte David an Jonathan und Husai / wie verbunden sich die Hertzen miteinander. Ach! wie ist doch die höchste Freundschaft und Einigkeit in der H. Dreyfaltigkeit? Wie hat GOtt mit dem Menschen Freundschaft gemacht durch deine Menschwerdung / O HErr Christe / und durch die Liebe des H. Geistes; einen solchen Freund / O HErr Christe / gib mir / der dein Freund ist / der dich lieb hat / der mit dir ein Hertz und ein Geist ist / der deinen Sinn hat / der mich nicht liebet mit der Zungen / sondern mit der That und Warheit / der sich meines Elendes annimt als seines eigenen / der mich nicht liebet um Gutes / Ehre und Geniß willen / sondern von Hertzen-Grund / gleich wie du mein HErr Christe mich liebest um keines Nutzes willen / sondern aus lauterer reiner Liebe und Erbarmung / ohn alle Vergeltung. Gib mir / O du höchster werthester Freund / einen solchen waren Freund / der meines Hertzens und Sinnes sey / der mich nicht hasse um meiner Gebrechen willen / sondern mich freundlich schlage und straffe und meine Gebrechen heile / das wird mir so wol thun / als wenn man Balsam auff mein Haupt gösse / der auch meines Creutzes nicht müde werde / dessen Freundschaft auch nicht auffhöre / wenn Ehre / Gut und alles Zeitliche ein Ende hat / wenn mich die Welt verachtet / schmähet und verfolgt. O welch ein grosser Schatz ist ein solcher Freund! Laß mich O mein HErr und GOtt dich fürchten / daß ich einen solchen Freund bekommen möge / denn die Schrift (Sir. 6/17 [sic]) sagt: wer den HErrn

fürchtet / der bekommt einen solchen Freund. Weh dem / der allein ist / wenn er fället / wer wird ihm wieder auffhelffen? darum laß mich nicht ohne einen solchen Freund / O HErr mein GOtt / der mir auffhelffe / wenn ich falle / und laß mich für allen Dingen in deiner ewigen Liebe und Freundschaft bleiben ewiglich / Amen.

IV.

Zu Anm. 123

Biblia: Das ist: Die gantze Heilige Schrift / Deudsch / Auff's new zugericht. D. Mart. Luth., Wittenberg 1545 (ND Stuttgart 1967):

Sir. 6,7–14:

Vertrawe keinem Freunde / du habest jn denn erkand in der not. Denn es sind viel Freunde / weil sie es geniessen können / Aber in der not halten sie nicht. Vnd ist mancher Freund / der wird balde Feind / vnd wüsste er einen Mord auff dich / er sagts nach. Es sind auch etliche Tischfreunde / vnd halten nicht in der not. Weil dirs wolgethet / so ist er dein Geselle / vnd lebet in deinem Hause / als were er auch Hausherr / Gehet dirs aber vbel / So stehet er wider dich / vnd lesst sich nirgend finden. THu dich von deinen Feinden / vnd hüte dich gleichwol auch fur Freunden. Ein trewer Freund ist ein starcker Schutz / Wer den hat / der hat einen grossen Schatz.

Sir. 11,30 (in der Ausgabe von 1545 Anfang von Kap. XII):

HERberge nicht einen iglichen in deinem Hause / Denn die Welt ist vol untrew vnd list.

Sir. 12,7.8:

Wens einem wolgethet / so kan man keinen Freund recht erkennen. Wens aber vbelgethet / so kan sich der Feind auch nicht bergen. Denn wens einem wolgethet / das verdreusst seinen Feind / Wens aber vbelgethet / So weichen auch die Freunde von jm.

Sir. 12,15.16:

DER Feind gibt wol gute wort / vnd klaget dich seer / vnd stellet sich freundlich / kan auch dazu weinen. Aber im hertzen dencket er / wie er dich in die Gruben felle / Vnd kriegt er raum / so kan er deines Bluts nicht sat werden.

Sir. 37,1:

EIn jglicher Freund spricht wol / Ich bin auch Freund / Aber etliche sind allein mit dem namen Freunde.

Sir. 37,3–5:

AH wo kompt doch das böse ding her / Das alle Welt so vol
falscheit ist. WENS dem Freund wolgeheth / so frewen sie sich mit
jm / Wens jm aber vbelgeheth / werden sie seine Feinde. Sie traw-
ren mit jm vmbs bauchs willen / Aber wenn die not hergeheth / so
halten sie sich zum Schilde.

V.

Zu Anm. 137

Martin MOLLER, *Ander Theyl. Meditationes sanctorum Patrum. Andächtige / schöne Gebete / Tröstliche Gedancken / trewe Bußvermahnungen / vnd allerley nützliche Vbungen des Glaubens. Aus den heyiligen Altvätern, Görlitz 1596 (1591), Bl. 170^v–174^r:*

Hertzlich verlangen S. Hieronymi / nach einem seligen
Stündlein / dadurch er zur ewigen Wonne vnd Frewde ein-
gehen möge.

O komm lieber Todt / komm mit einem seligen Stündlein. O
seliges Stündlein / Wie verlanget mich nach dir / Wie lieb bistu
mir / Wie sehne ich mich nach dir. O komm / vnd zeige mir / den
meine Seele liebet / Zeige mir / wo mein Freundt weydet / vnd
mein HERR Christus ruhet.

Komme liebes Stündlein komm / vnd lasse mich diß liebe
Elend nicht lenger schmecken. Stehe auff / Gott meine Ehre /
recke mir deine Hand / vnd zeuch mich zu dir. Sihe / mein Hertze
ist bereydet auffzustehen / vnd dir zu folgen in dem süßen Ge-
ruch deiner Salben / biß du mich bringest in die Kammer des
Hauses meines HERRN / Das ich jauchtze vnd frolocke / wenn
ich erscheine für seinem Angesichte. Ey wie wil ich da singen /
vnd meinen HERRN loben.

O wie schöne / wie lieblich bistu / du liebes seliges Stündlein /
wie verlanget mich nach dir. O verzeuch nicht / bleibe nicht len-
ger aussen. Denn die Tage meines Lebens haben ein ende / Vnd
meine Jahr sind dahin gefahren / wie ein Schatten.

Komme mein Gott / mit einem seligen Ende / vnd lasse mich
einen kleinen Vorschmack deiner Frewden empfinden / Denn ich
begere dein mit Frewden / vnd auff deine Wonne habe ich mich
gefrewet mein Lebenlang. Nimm mich auff / mein Gott / in deine
Herrlichkeit / Gleich wie du auffgenommen hast meinen HERRN
Jesum / durch welchen ich schon selig / vnd schon lebendig ge-
macht bin.

Blicke mich an mit deinen Gnaden / vnd hilff mir. Erlöse mich aus diesem vielfeltigen Elend / vnd von der Handt aller meiner Feinde. Errette meine Seele aus dem Kercker dieses Jammerthals / vnd bringe sie durch deine Gnade dahin / da mein lieber HERR Jesus ist / vnd herrschet. Ich habe ja bißher diß Elendt bawen müssen / wie mein Vater Adam solches verdient hat. Ach das ich ein mahl eingehen solte in den Lustgarten meines HERRN / vnd die edelen Früchte seiner Gnaden genießen.

Die Tage meines Lebens sind vergangen / wie ein Rauch / vnd mein Fleisch ist verdorret / wie Hew. Sihe / mein Gott / die Zeit ist da / das du dich mein erbarmest / verzeuch nicht / mein Hort / eyle mich zu erlösen / denn mein Hertz ist krank für grosser Liebe / vnd verlangen nach dir.

Verleyhe mir / mein HERR / eine selige Heymfarth / Das ich erlange / was ich glaube / Vnd erkennen vnd sehen möge die Herrlichkeit / darauff ich hoffe. Denn weil ich noch hie bin / so ist das Erkendtniß / damit ich dich meinen Gott kenne / noch wenig vnd geringe. Wenn ich aber abscheyde / so werde ich meinen HERRN sehen / wie er ist.

Lieber Todt / Du bist wol schwartz vnd gewlich / Aber mir bistu schöne vnd lieblich / freundlich vnd holdselig. Du bist ja wol schrecklich / Aber wer kan dir widerstreben? Du bist schrecklich den Königen auff Erden / Denn du nimmest den Fürsten jren Muth / vnd erlösest die Elenden. Du zubrichest die Gewalt der Gottlosen / Aber die Gewalt der Gerechten erhöhestu. Dein Grimm vnd Zorn ist auff Erden wol bekandt / das alle Welt für dir erzittert.

O komme du liebes Stündlein komm / komm mein Gott komm / mit einer seligen Heymfarth / vnd thue meiner Seelen auff / die Thür des Lebens / die du auffgethan hast meinem HERRN Jesu / wie du mir durch jhn verheissen hast / Auff das ich im Friede ruhe / vnd meine Wohnung sey im ewigen Sion. Lasse mich ein mal ablegen das sterbliche Kleydt meines Leibes / damit ich vmbgeben bin / vnd anziehen die Kleider des Heyls / vnd der ewigen Frewden.

O wie verlanget meine Seele nach jhrem Freunde / Ja / nach jrem Breutigam / das sie aus Liebe math vnd müde ist / Denn ich habe jhn gesucht in dieser Welt / vnd noch nicht funden. Es funden mich in dieser Wüsten die Kinder dieser Welt / die in diesem Elende vmbgehen / vnd schlugen mich wund / Die Fürsten dieser

Welt / die Teuffel / haben mich verwundet / vnd mir mein Kleyd
genommen. Mein Gott / wie bin ich zuschlagen / wie bin ich
durch Creutz vnd Trübsall gedemütiget?

Ja / mein Gott / den gantzen Tag schmehen mich meine Fein-
de / vnd reden wider mich mit falschen Zungen. Sie reden giff-
tig wider mich allenthalben / vnd streitten wider mich ohne
vrsache. Dafür / das ich sie liebe / sind sie wider mich / Ich aber
Bete.

Derhalben komme / O du liebes Stündlein / vnd sey nicht lan-
ge. Mein Gott / zubrich den Bogen / die Macht / den Schildt / vnd
das Schwerdt meiner Feinde / vnd mache jres Kriegens ein ende.
HERR / verzeuch nicht / Sihe / mein Hertze ist in grossen äng-
sten / wegen meiner vielfeltigen Trübsall vnd schmerzen. Er-
quickte meine Seele mit deinem tröstlichen Worte / mein Gott /
Erhöre meine Stimme / komm heute / vnd erlöse mich / Halt dich
doch nicht so feste gegen mir.

Meine Seele dürstet nach dir meinem lebendigen Gott / Wenn
werde ich dahin kommen / das ich dein Angesicht schawe. Meine
Threnen sind meine Speyse Tag vnd Nacht in diesem Jammer-
thal / Ja / Mühe vnd Arbeit / Schmach vnd Trübsall / Jammer
vnd Elend / Hunger vnd Durst / Fasten vnd Wachen / Pestilenz
vnd Anfechtung sind mein täglich Brodt.

Ey so höre doch / mein Gott / das seufftzen des Gefangenen /
vnd rette mich von meinen Banden. Nimm auff deinen armen /
elenden / hungerigen Sohn aus diesem Elende / vnd bringe jhn zu
seinem Vater. Nimm auff mich armen Lazarum / der ich voller
Schwären bin / und setze mich in den Schoß des Patriarchen
Abraham. Lasse mich eingehen inn den ewigen Weinberg des
HERRN Zebaoth / das ich nicht mehr hie inn Sünden müssig
stehe.

Erlöse mich von allem Vbel / vnd leyte mich ins ewige Leben.
Errette mich aus dieser Finsterniß vnd Schatten des Todes. Zu-
reisse die Bande meines Elends / vnd rette den Gefangenen. Er-
leuchte den Blinden / vnd richte auff den Zuschlagenen. Behüte
den Fremdling vnd Waysen / Zeyge mir dein Antlitz in dieser
Finsterniß / vnd tröste mich inn meinem Jammerthal. Erleuchte
mich / mein Gott / Erleuchte mich diese Stunde / das ich nim-
mermehr im Tode entschlaffe.

VI.

Zu Anm. 140

Johann Michael DILHERR, Hertzens-Gespräch / oder Betrachtungen / vnd Seufftzer eines Christenmenschs, Nürnberg 1645, S. 512–516 (Auszug aus: Derer Andächtigen Betrachtungen sammt Hertzenseufftzern eines Christenmenschs Die Zwey vnd Viertzigste):

Wie der Tag in waarer Gottesfurcht anzufangen.

ICH erwache täglich von dem Schlaf / meine Seele / vnnd muß auß dem Lager auffstehen. Ich werde aber endlich müssen erwachen von den Toden / vnd auß dem Grab auffstehen / vnd dieses sollestu jmmerdar bedencken. Alle Morgen bricht die Sonne durch die Wolcken / vnd bringet / nach der Finsterniß / das Liecht: gewißlich dermaleins bricht herfür die ewige Sonne / wenn die lange Nacht vergangen; vnd bringet den jmmerbleibenden Tage. Ja die Sonne der Gerechtigkeit Christus Jesus wird letztlich herfürdringen / mit wunderschöner Klarheit vmbgeben / mit vielen tausend Heiligen / welche in gesamt vnnd sonders zierlicher glänzen / vnd heller leuchtet / als die jetzige Sonne glänzet vnd leuchtet. Darumb bereite dich / O meine Seele / bey dem Anfang deß heutigen Lebens / auff daß du / an jenem grossen Tage / in das himmlische Hauß mögest eingelassen werden / vnd dir die Sonn nit verschwinde / auch dich der höllische Todesschatten nicht ergreiffe. Keine reiche Gelegenheit zu wuchern / keine würdige Vrsach zu stoltzieren / keine liebliche Anlaß zu wollustigen laß dich verleiten vnd betriegen; daß du woltest die Frewde deß ewigen Tages verlieren / vnnd das Leid der ewigen Nacht überkommen.

Die wilden Thiere schawen allein nach der Sonnen / die vnter den Sternen funckelt: brauche du der Augen deß Glaubens / vnd schawe nach der Sonnen / die über den Sternen flammet / nemlich nach Jesu Christo.

Menschenkind / erinnere dich deß Teuffels / deß brüllenden Löwens: so Tag vnd Nacht vmbhergeheth / vnd suchet / welchen er verschlinge. Zweiffele keines Weges / sondern gedencke solcher Löwe habe vor deinem Bette gelegen / gelauret / gewartet / gearbeitet; da du selbst deinen Leib in tiefen Schlaf verscharret gehabt: gelegen hat er / gelauret / gewartet / gearbeitet / dich zu verschlingen: wer hat jhm widerstanden? weil du müde vnd matt

darniderlagedest? Allein der Hüter Israel / so weder schläffet noch schlummert hat dich bewachtet.

So oft du hörest den Hanen schreien; so besinne dich daß Petri der zwar in der Apostolischen Hoheit empor neben seinen Gesellen schwebete / vnd seinen Meister vnd Lehrer hörete: dennoch jrrete / vnd hätte ja kaum gefährlicher können jrren: Petrus fiel / vnd hätte kaum tödlicher fallen können. So gefährlich vnd frölich kanstu fallen / es sey denn / daß du im stetigen Gebet an deinem Gott hängest vnd von ihm nicht scheidest. Derhalben bilde dir ein / daß für deinen Ohren schalle die Posaune / welche der Geferte vnd Auffwarter daß jüngsten Richters wird blasen / vnd wie du vor solchem Richter könnest bestehen / wenn er jetzt- / jetztunder / käme vnd dich zu seinem Thron zwinget?

Bedencke / Gott sey vmb dein Lager / vnd in deinem Lager gewesen / ein an allen Orten gegenwärtiger Gott habe gemercket alle deine Gedancken / alle Geberden / alle Bewegungen.

Bedencke die heiligsten Heerschaaren der Engel / so die Nacht über deiner Seelen gepfleget / vnd dein Leib beschützet haben / seyen nechst dir gestanden / die Beschaffenheit deines Schlaffens vnd Wachens fleissig gemercket / vnd seyn entweder von deiner Heiligkeit erfrewet / oder von deiner Heillosigkeit betrübet worden. Darumb lebe hinfürter dermassen / wie du bey guter Vernunfft meinest / daß es sey für dem Angesicht Gottes vnd der Engel zu leben.

...